

*Privatisierung der Politik,
Soziale Versorgung abseits der Logiken von Markt oder Staat
- Momentum 2012 -*

AutorInnen: Christian Hofmann & Anna C. Drahonky

Abstract.

Innerhalb der historischen Debatten der Linken kam es relativ früh, spätestens mit dem Zerbrechen der ersten Internationalen Arbeiterassoziation zur Spaltung zwischen zwei grundsätzlichen politischen Ausrichtungen. Während eine orthodox-marxistische, aber auch dezidiert reformistische Strömung den Staat als zentrales Kampffeld definierte, bildete sich eine anarchistisch-revolutionäre Strömung, die den radikalen Sturz der staatlichen Verhältnisse anstrebte. In der historischen Analyse hatte jedoch der reformistische Ansatz den meisten politischen Erfolg. Als Ergebnis von Kompromissen mit sozialen GegnerInnen gelang die Errichtung breiter sozialer Sicherungssysteme (Sozialstaat). Das Ausmaß dieser staatlichen Sicherungssysteme war jedoch länderspezifisch: vom schwedischen Volksheim bis zum Sozialstaat Erhard'scher Prägung.

Zeitgleich entwickelte die ArbeiterInnenbewegung Methoden der sozialen Sicherung abseits der staatlichen Bürokratien, basierend auf struktureller Solidarität. Besonders bei Themen der täglichen Lebensversorgung (Konsumvereine und Genossenschaften), aber auch in anderen Bereichen der sozialen Absicherung (z.B. Altersversorgung der EisenbahnerInnen) wurden von staatlichen Stellen unabhängige Strukturen der Versorgung geschaffen. Jedoch verlor dieser solidarische Ansatz abseits staatlicher Systeme zunehmend an Bedeutung. Eine besondere Rolle spielt hier die europäische Sozialdemokratie: auf der einen Seite als staatszentrierte linke Bewegung, zeitgleich als politische Bewegung der Vereine und der Genossenschaften.

Die Strukturen des Sozialstaates, als politisches Konstrukt, befinden sich jedoch spätestens seit den 1980er Jahren unter dem Beschuss neoliberaler und neokonservativer Kräfte. Die Sozialdemokratie, als stärkste linke Partei in fast allen europäischen Ländern, verengt ihren politischen Spielraum auf die Verteidigung sozialstaatlicher Sicherungssysteme oder den gezielten Abbau dieser Sicherungssysteme (Vgl. SPD→Agenda2010). Nichtstaatliche Möglichkeiten werden dabei einer unstrukturierten Konzeption von „Zivilgesellschaft“ überlassen.

„Zivilgesellschaft“ stellt dabei den Versuch dar, politische Ansätze der Mitbestimmung in den Kontext des Protests (Vgl. Stuttgart 21), eine Art Anti-Macht, zustellen. Diese Anti-Macht besitzt dabei einen reagierenden, nicht agierenden Charakter. Die Zivilgesellschaft reagiert auf politische Entwicklungen, jedoch eigenständige Prozesse kann sie nicht einleiten. Wo nichtstaatliche- strukturelle Akteure (z.B. Genossenschaften) existieren, sind diese meist in Logiken der Marktwirtschaft, oder staatlicher Systeme so weit eingebunden, dass nicht von einem außerstaatlichen Verhalten gesprochen werden kann.

Die Logiken der Zivilgesellschaft müssen sich in Richtung einer Artikulation einer agierenden Agenda entwickeln, Alternativen schaffen, anstatt zu reagieren. Dabei kann auf eine breite Basis wissenschaftlicher Literatur zurückgegriffen werden. Besonders die Wichtigkeit alternativ-ökonomischer Ansätze, über den Bereich der Genossenschaften und der Gemeinwirtschaft sollen in diesem Beitrag beleuchtet werden. Konzeptionen vom

Österreichischen Marxisten Otto Bauer, bzw. des indischen Ökonomen Amartya Sen, sollen in einen Kontext gebracht werden; die Möglichkeiten der Artikulation einer großen Struktur der wirtschaftlichen Versorgung abseits der Dichotomie von Markt u. Staat.

Dabei stellt sich diese alternative Form der Versorgung nicht als der sozialstaatlichen Struktur widersprüchlich dar, sondern vielmehr als organische Weiterentwicklung staatlicher Strukturen. Dort wo staatliche Strukturen, durch politische Maßnahmen an Kraft verlieren, bzw. durch politische Paradigmen gefangen sind (z.B. rassistische Politik), kann die Zivilgesellschaft als Alternative auftreten.

Bereiche die durch staatliche Strukturen nicht besetzt wurden, können mit selbstorganisierten Strukturen besetzt werden. Ebenfalls können staatliche Strukturen mit sozialen Organisationen in einen strukturellen Kontext gesetzt werden, wie zum Beispiel der „Bürgerinnenhaushalt“ der brasilianischen Stadt Recife. Dabei muss dieses Politisch-ökonomische Verhalten als Abkehr vom Subjekt der indirekten Parteienpolitik, hin zum bewussten privat-politischen Verhalten, der „*Privatisierung der Politik*“ verstanden werden, also Aufhebung der Schranken zwischen Politik und Zivilgesellschaft.

Die strikte Trennung zwischen wirtschaftlichen Prozessen und politischen Prozessen stellt dabei die Problematik der links-sozialdemokratischen Staatszentriertheit, aber auch der neoliberalen Entstaatlichungs-Strategie (z.B. Privatisierung der verstaatlichten Industrie in Österreich) dar. Ob Otto Bauer, Amartya Sen oder Colin Crouch: es gibt einen breiten Fundus an Ideen zur Konzeption von gemeinwirtschaftlichen Entwicklungen. Die AutorInnen dieses Beitrags entwickeln dabei eine Konzeption für Gemeinwirtschaft, abseits aber nicht gegen sozialstaatliche Strukturen und berufen sich dabei auf die Erfahrungen Lateinamerikas mit der großflächigen Gemeinwirtschaft. Probleme alternativer Versorgungssysteme abseits der Markt- oder Staatslogik werden beleuchtet und die Grenzen, bzw. Möglichkeiten der Gemeinwirtschaft in kapitalistischen Marktwirtschaften verdeutlicht.

Literaturverzeichnis

Amartya Sen; „Die Idee der Gerechtigkeit“, C. H. Beck, München 2010

Andrej Holm(Hg.); „Revolution als Prozess-Selbstorganisation und Partizipation in Venezuela“, VSA Verlag, Hamburg 2007

Christian Christen, Tobias Michel, Werner Rätz; „Sozialstaat-Wie Sicherungssysteme funktionieren und wer von den Reformen profitiert“, VSA Verlag, Hamburg 2003

Christine Resch/Heinz Steinert; „Kapitalismus“, Westfälisches Dampfboot, Münster 2009

Colin Crouch; „Das befremdliche Überleben des Neoliberalismus“, Edition Suhrkamp, Berlin 2011

Edeltraud Felfe; „Das schwedische Modell-Ein Wohlfahrtsstaat als Zukunftsprojekt“, GNN Verlag, Berlin 2008

Eduard Bernstein; „Die Voraussetzungen des Sozialismus-Und die Aufgaben der Sozialdemokratie“, Rowolt Taschenbuchverlag , Hamburg 1969

Privatisierung der Politik, Christian Hofmann & Anna Drahonky

*Eduard Bernstein; „Die Arbeiterbewegung“,Metropolis-Verlag,Maburg 2008
Mit einem Beitrag von Hans Diefenbacher*

Erwin Weissel; „Ohnmacht des Sieges-Arbeiterschaft und Sozialisierung nach dem Ersten Weltkrieg in Österreich“, Europaverlag, Wien 1976

Felicitas Weck; „Linke Kommunalpolitik Eine Einführung Crashkurs Kommune“, VSA Verlag 2009

Heiner Ganßmann; „Politische Ökonomie des Sozialstaates“, 2.Auflage, Westfälisches Dampfboot, Münster 2009

Herbert Schui, Holger Paetow; „Keynes heute-Festschrift für Harald Mattfeld“, VSA Verlag 2003

Joachim Bischoff/Klaus Steinitz; „Linke Wirtschaftspolitik-Bilanz,Widersprüche,Perspektiven“,VSA Verlag,Hamburg 2003

John Holloway; „Die Welt verändern, ohne die Macht zu übernehmen“, 3.Auflage, Westfälisches Dampfboot, Münster 2006

Leo Gabriel, Herbert Berger(Hg.); „Lateinamerikas Demokratien im Umbruch, Mandelbaum Verlag, Wien 2010

Sven Giegold / Dagmar Embshoff (Hrsg.); „Solidarische Ökonomie im globalisierten Kapitalismus“, VSA Verlag, Hamburg 2008